ein astronomisches Fernrohr, dessen Objectiv eine sehr kurze Brennweite hat; gibt man dem Objectiv des Galliläischen Fernrohres eine sehr kurze Brennweite, so erhält man die vorbeschriebene Arbeitsloupe. Der wesentliche Vorzug derselben vor den gewöhnlichen Loupen liegt in ihrem grossen Objectabstande. Prof. Brücke construirte sie, um die angestrengte Stellung bei feineren anatomischen Arbeiten zu vermeiden und um kleine Gegenstände in der Tiefe von Flüssigkeiten aufzusuchen, sie leistet aber auch als Loupe für Augenärzte vortreffliche Dienste, indem hier nicht, wie dies bei den gewöhnlichen Augenloupen der Fall ist, der Kopf des Beobachters das zu untersuchende Auge beschattet. Ebenso eignet sie sich zur Untersuchung von Exanthemen und anderen Dingen, bei denen es nicht eben angenehm ist, sich dem zu untersuchenden Gegenstande aufs äusserste zu nähern. Man kann auch das Instrument so einrichten, dass das Ocular wie beim Fernrohr vom Objectiv entfernt und demselben wieder genähert werder kann. Zieht man das Ocular aus, so wird die Vergrösserung stärker, dagegen aber nimmt der Abstand des Objectives vom Object und die Grösse des Sehfeldes ab; schiebt man das Ocular hinein, so findet das Umgekehrte statt.

Das c. M., Hr. Prof. Kner, übergibt eine Abhandlung „Neue Beiträge zur Kenntniss der Kreide-Versteinerungen von Ost-Galizien" für die Denkschriften.

Das c. M., Hr. Custos-Adjunct Siegfried Reissek, hält einen Vortrag „über die Entwicklungsgeschichte des Thieres und der Pflanze durch Urzeugung." Die betreffende Abhandlung ist für die Denkschriften bestimmt.

Sitzung vom 15. Mai 1851.

Das w. M., Hr. Prof. Stampfer, zeigt einen in der Werkstätte des k. k. polytechnischen Institutes verfertigten Theodoliten für Markscheider vor, der sich auch besonders zum Gebrauche auf wissenschaftlichen Reisen eignet, und erklärt dessen Einrichtung.